

Aussterbende Spezies?

HAUSFRAU

Ich gehöre einer aussterbenden Spezies an: ich bin eine HAUSFRAU.

Was ist eine Hausfrau? Die Frau eines Hauses? Eine Frau, die in einem Haus lebt? Was ist, wenn du in einer Wohnung lebst? Bist du dann eine Wohnungsfrau?

Nein. Dieser Begriff hat nichts damit zu tun, in welcher Unterkunft eine Frau lebt. Er ist eine Berufsbezeichnung. Als Frau beschäftige ich mich mit Tätigkeiten, die einem Haushalt zugeordnet werden.

Was ist denn das für ein altmodisches Wort? Haushalt.

Gemeint sind damit alle Tätigkeiten, die im Alltag zu tun sind: die Besorgung von Lebensmitteln, die Zubereitung von Mahlzeiten, das Abwaschen des Geschirrs sowie der Kochtöpfe, das Sauberhalten des Wohnraums, das Waschen der Wäsche.

Das sind Tätigkeiten, die jeder erwachsene Mensch, der alleine lebt, zu tun hat. Auch ein Mann braucht Essen, saubere Kleidung und sauberen Wohnraum. Ist dieser dann, wenn er diese Dinge tut, ein Hausmann? Und wieso soll dies ein BERUF sein? Bekommt man dafür etwas bezahlt?

Wenn du es nur für dich selber tust, bekommst du von niemandem etwas dafür bezahlt. Wenn du diese Tätigkeiten für jemand anderen tust, bekommen sie einen Wert, der entlohnt wird.

Für wen arbeitest du?

Für meinen Ehemann und für meine Kinder.

Wieviel bekommst du dafür bezahlt?

Ich bekomme kein monatliches Gehalt ausbezahlt.

Wovon lebst du dann?

Mein Ehemann finanziert meine Lebenshaltungskosten. Er geht einer Arbeit nach, für die er bezahlt wird, und teilt sein Einkommen mit mir. Als Gegenleistung erledige ich den Haushalt für ihn mit und betreue unsere gemeinsamen Kinder.

Hört sich nach einer vernünftigen Arbeitsteilung an. Ihr teilt euch eine Wohnung, du kochst für ihn mit etc. Kann dies jeder tun? Sich die Arbeit aufteilen?

Theoretisch ist dies möglich, sobald zwei Personen zusammenleben, einer das Geld in einem bezahlten Beruf verdient und dieses mit einem anderen teilt. Man bräuchte hierfür nicht

verheiratet zu sein. Das Problem dabei ist, wenn derjenige der das Geld nach Hause bringt, dem anderen diese Form des Zusammenlebens kündigt.

Dann müsstest du dir halt eine Arbeit suchen, für die du bezahlt wirst.

Ja.

Kommt ihr mit EINEM Gehalt über die Runden?

Früher leichter als heute. Die Kosten für Miete, Lebensmittel etc. sind in den vergangenen Jahren unglaublich gestiegen!

Ein anderes Problem ist, dass diese Hausarbeit, die für einen anderen gemacht wird, zu keinem Pensionsanspruch führt. Um im österreichischen Pensionssystem einen Pensionsanspruch zu haben, musst du ein Dienstverhältnis gehabt haben, wo dich der Arbeitgeber für deine geleistete Arbeit bezahlt und je nach der Höhe deines Gehalts davon ein Anteil in eine staatliche Pensionsversicherung einbezahlt wird.

Kannst du dich nicht selber versichern?

Theoretisch ja. Praktisch sieht dies so aus, dass du im Vergleich zur staatlichen Pensionsvorsorge relativ wenig ausbezahlt bekommst. Außerdem müsste der Partner so viel verdienen, dass er auch deine private Pensionsvorsorge bezahlen könnte. Mit einem normalen Arbeiter- bzw. Angestelltengehalt ist dies kaum zu finanzieren.

Ich fasse zusammen: als Hausfrau bekommst du kein Gehalt und hast keinen Pensionsanspruch.

Richtig.

Warum hast du das dann trotzdem getan oder tust es noch?

Gute Frage. Ich war naiv. Ich habe darüber nicht wirklich nachgedacht. Ich hatte volles Vertrauen in meinen Ehemann und seine Verlässlichkeit. Als verheiratete Frau hat man im österreichischen System gewisse Sicherheiten, z.B. in Form einer Witwenpension, sollte der Partner früher sterben.

Was geschieht im Falle einer Scheidung? Fehlen dir dann nicht die Pensionsjahre, die du in dieser Beziehung gelebt und nichts in den Pensionsvorsorgetopf eingezahlt hast?

Ja, das stimmt.

Wenn man eigene Kinder betreut, wird einem eine gewisse Zeit dafür angerechnet. Voraussetzung ist aber, dass man vorher oder nachher einer bezahlten Erwerbsarbeit nachgeht.

Hat es dir Freude bereitet, Hausfrau zu sein?

Ehrlich gesagt, nicht immer. Meine Mutter hat NIE über die Hausarbeit geklagt. Das erstaunt mich immer noch. Dabei war Hausarbeit damals um ein Vielfaches anstrengender als es heute der Fall ist. In meiner frühesten Kindheit gab es noch keine Waschmaschine, keine Zentralheizung, kein Warmwasser, ein WC gemeinsam mit anderen außerhalb der eigenen Wohnung, kein Telefon, wir hatten kein Auto.

Ich selber war eine aufmüpfige Person, die es mitunter unfair fand/findet, für diese Hausarbeit nichts bezahlt zu bekommen und oft auch keine Anerkennung, Wertschätzung vom Partner hierfür zu erhalten. Wenn das eigene Tun vom Gegenüber als Selbstverständlichkeit betrachtet wird, kann dies zu Unzufriedenheit führen.

Wie hat sich deine Aufmüpfigkeit ausgedrückt?

Wenn es mir zu viel geworden ist, habe ich mitunter alles rausgeschrien, meinem Partner an den Kopf geworfen. Es war ein Zeichen meiner momentanen Überforderung, ein Hilfeschrei.

Wie hat dieser darauf reagiert?

Er hat es sich angehört und sich nicht dazu geäußert. Einmal hat er mir geraten, mir eine Hilfe zu nehmen, was ich dann auch getan habe. Meine Beziehungsprobleme möchte ich jetzt aber nicht analysieren.

Bereust du es, deine bisherige Lebenszeit in den Dienst der Hausarbeit und Kindererziehung gestellt zu haben?

Nein. Es war phasenweise sehr anstrengend und herausfordernd. Vieles war sehr erfüllend für mich und hat mich glücklich gemacht, weil ich es gerne getan habe.

Würdest du rückblickend betrachtet etwas anders machen?

Es wäre schön, wenn diese Tätigkeiten auch finanzielle Anerkennung finden würden. Kannst du dir vorstellen, dein Leben lang zu arbeiten und nie etwas dafür bezahlt zu bekommen?

Es erinnert mich an die Urzeiten des Menschseins, wo jede/r für sich selber verantwortlich war und es noch keine staatliche Absicherung in Form von Pensionen etc. gab. In vielen Teilen der Welt leben Menschen noch so zusammen.

Ja, das stimmt. Fair wäre es, wenn jeder Mensch genug zum Überleben hätte...wenn Frauen, die Beruf, Kindererziehung und Haushalt vereinbaren müssen, auch finanziell fair unterstützt/entlohnt werden würden und eine faire Pension erhielten. Wenn die Mühen der Kindererziehungsarbeit der Gesellschaft finanziell etwas WERT wären.

Geschrieben von Gerda Hillinger im Dezember 2020